

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adamez

Mittwoch, 1. Oktober 1952

Blatt 1464

Städtebundforderungen zum Finanzausgleich

=====

1. Oktober (RK) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Koref, Linz, und Stadtrat Resch, Wien, nahm Dienstag der Finanzausschuß des Österreichischen Städtebundes zu den bevorstehenden Verhandlungen über den Finanzausgleich zwischen Bund, Ländern und Gemeinden Stellung. Nach einem Referat des Generalsekretärs Riemer wurde einstimmig ein 10 Punkte umfassendes Forderungsprogramm beschlossen.

Der Städtebund fordert vor allem den Abbau des Vorzugsanteiles, den sich der Bund in den letzten Jahren an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben vorbehalten hat, ferner Steuerleistung der Bundesbetriebe an die Gemeinden und die endliche Wiederherstellung der Beitragsleistung des Bundes und der Länder zu den Kosten der Errichtung und zum Gebarungsabgang der kommunalen Krankenhäuser.

In der Diskussion, in der die schwierige Finanzlage der Gemeinden aufgezeigt wurde, kam auch das lebhafteste Interesse der Gemeinden an verstärkter staatlicher Wohnbauförderung zum Ausdruck. Der Städtebund tritt daher für erhöhte Zuwendungen des Bundes an den Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds und an den Wohnhauswiederaufbaufonds ein.

Für die Führung der Verhandlungen über den Finanzausgleich für das Jahr 1953 wurden die Finanzreferenten von Graz, Linz, Innsbruck, Klagenfurt und Salzburg als Unterhändler bestellt.

Ein Samstag der Eröffnungen

=====

1. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas wird Samstag, den 4. Oktober, um 9 Uhr, die neue städtische Volksschule für Knaben und Mädchen und um 9.45 Uhr den neuen städtischen Kindergarten in der Siedlung Jedlesee im 21. Bezirk eröffnen. Zufahrt mit den Straßenbahnlinien 31 und 132.

Am Nachmittag finden Eröffnungsfeierlichkeiten in fünf neuen städtischen Wohnhausanlagen statt. 17., Rosensteingasse 48 (14.30 Uhr), 19., Kahlenberger Straße 7-9 (15.30 Uhr), anschließend 19., Heiligenstädter Straße 166-168 und Grinzinger Straße 123-131, sowie 22., Konstanziagasse 36-40 (17 Uhr).

Eine Statistik über das Eheleben in Wien

=====

1. Oktober (RK) Die letzten statistischen Zahlen ergeben ein Abflauen der Ehescheidungswelle. Auch in Wien ist nach dem Höhepunkt der unmittelbaren Nachkriegszeit ein Absinken in der Zahl der Ehelösungen zu konstatieren. Die Statistik der Ehescheidungen kann wohl kein vollgültiges oder erschöpfendes Bild über den Sittenzustand des Ehelebens eines Volkes oder einer Stadt geben, denn es wird außer den statistisch erfaßten Fällen noch so manche Ehe geben, die erschüttert ist, ohne daß eine Anrufung des Gerichtes erfolgt. Daß die Gerichtshilfe in der Stadt öfter angerufen wird als auf dem Lande, die Scheidungshäufigkeit der Städter daher in der Regel höher ist als die der ländlichen Bevölkerung, gehört zu den alten Erfahrungstatsachen der Scheidungsstatistik. Es mag dies nicht zum geringen Teil auf die berechnete Annahme zurückzuführen sein, daß dem Familienleben und damit dem Bestand des Eheglückes der Ehepartner in der Stadt größere Gefahren drohen als auf dem Lande.

Im Jahre 1951 wurden in Wien 4.756 Ehen gerichtlich gelöst. Im Jahre 1950 waren es 5.014 und im Jahre 1948 sogar 6.725, das sind um 29 Prozent mehr als im Jahre 1951. Immerhin ergibt sich aus dem Vergleich der beiden Volkszählungsjahre 1939 und 1951 die Feststellung, daß vor 13 Jahren auf 1000 bestehende Ehen 8,3,

im Jahre 1951 aber 10.6 Prozent Ehescheidungen entfielen. Aus den höheren Zahlen 1951 gegen 1939 darf nicht unbedingt auf ein niedrigeres Niveau der Ehemoral von heute im Vergleich zur damaligen Zeit geschlossen werden. Die Annahme, daß die Auswirkung eines sechs Jahre lang dauernden Krieges auch auf dem Gebiete des ehelichen Zusammenlebens zwischen Mann und Frau noch immer in gewissem Umfange spürbar sind, ist nicht von der Hand zu weisen.

Die Statistik über das Jahr 1951 gibt auch über die Gründe der Ehescheidungen Aufschluß. Darnach waren in 86 Prozent der geschiedenen Ehen, "Eheverfehlungen" Grund des Auseinandergehens. Als solche gelten: schwere Beleidigungen, böswillige Verlassung, Vernachlässigung des Haushaltes, Zanksucht, grobe Mißhandlungen, Spielwut, Trunksucht etc. Lediglich 3 Prozent der Ehescheidungen erfolgten wegen Ehebruch, 13 Prozent unter dem Titel "Scheidung aus anderen Gründen", unter denen wieder die meisten Fälle wegen Auflösung der häuslichen Gemeinschaft zu finden sind. Unter den 4.743 Ehescheidungen wurde die Ehe in 33 Fällen wegen geistiger Störung und in 3 Fällen wegen ansteckender oder ekelerregender Krankheit geschieden.

In mehr als der Hälfte aller Scheidungsfälle wurde die Schuld an der Ehescheidung dem Mann gegeben, in 93 Fällen wegen Ehebruch und in 2.218 Fällen wegen anderer Eheverfehlungen. In 561 Fällen wurde die Ehe aus Verschulden der Frau geschieden, in 1.208 Fällen traf die Schuld beide Teile. Bei 583 Scheidungsprozessen, das sind 12 Prozent, wurde keiner der beiden Ehegatten für schuldig erklärt.

Aus der Statistik ist auch zu ersehen, daß etwas mehr als ein Drittel aller Ehescheidungen auf Ehen entfällt, die nach 1946 geschlossen wurden, was sicherlich zum Teil auch darauf zurückzuführen ist, daß in diesen Nachkriegsjahren eine größere Zahl von Eheschließungen zu verzeichnen war. Fast ein Drittel der 1951 geschiedenen Ehen dauerte höchstens fünf Jahre. Die Zeitspanne zwischen dem fünften und zehnten Jahr der Ehe scheint etwas stabiler zu sein, steigt aber nach dem zehnten Jahr der Ehegemeinschaft wieder beträchtlich an. 23.8 Prozent der geschiedenen Ehen hatten eine Dauer zwischen fünf und zehn Jahren, 29.5 Prozent eine solche zwischen zehn und zwanzig Jahren. 544 Ehen (11.5 Prozent der

Scheidungsfälle), die über zwanzig Jahre gedauert haben, sind in Brüche gegangen. Die mittlere Ehedauer der geschiedenen Ehen läßt sich darnach mit 7 Jahren errechnen.

Die Statistik gibt auch Aufschluß über das Alter der geschiedenen Ehegatten. Die meisten Männer wurden im vierten Altersjahrzehnt geschieden. Die Männer in den besten Jahren, zwischen 40 und 50 bleiben nur unwesentlich hinter der Spitzengruppe zurück. Im friedlichen Alter über 50 Jahren wurden 796 Männer geschieden. Die meisten Frauen standen zur Zeit der Ehescheidung im Alter zwischen 21 und 30 Jahren. Im Jahre 1951 wurden aber auch 15 Ehemänner und 112 Ehefrauen unter 21 Jahren geschieden. Als mittleres Scheidungsalter ergibt sich für den Mann 38, für die Frau 34 Jahre.

Annähernd der Altersverteilung der Eheschließenden entsprechend liegen die Verhältnisse hinsichtlich des Altersunterschiedes der geschiedenen Ehepartner: von 100 geschiedenen Paaren waren in 15 Fällen Mann und Frau gleich alt; in 18 Fällen war der Mann jünger als die Frau, in 67 Fällen war es umgekehrt. Drei Ehen wurden geschieden, wo der Mann um mehr als zwanzig Jahre jünger war als die Gattin. Umgekehrt ließen sich 74 Männer von ihren um mehr als zwanzig Jahre jüngeren Frauen scheiden. Der andauernde Geburtenrückgang vermehrt nicht nur die Zahl der kinderarmen sondern auch der kinderlosen Ehen und führt damit zu einer Entwicklung, die einen auch bei den Ehescheidungen entsprechenden Niederschlag findet. Rund die Hälfte der Paare, die ihre ehelichen Verbindungen gelöst haben, hatte keine Kinder. Immerhin waren es aber 3.490 Kinder, die im Jahre 1951 von der Scheidung ihrer Eltern betroffen wurden.

Franz Innocenz Lang zum Gedenken

=====

1. Oktober (RK) Auf den 4. Oktober fällt der 200. Geburtstag des Pädagogen Franz Innocenz von Lang, dessen Tätigkeit für das österreichische Schulwesen von Bedeutung war.

In Marchegg geboren, wurde er 1776 zum Priester geweiht, 1783 an das Josefstädter Piaristengymnasium berufen und später zu dessen Rektor bestellt. Lang war auch der erste Rektor des

neugegründeten Stadtkonvikts am Universitätsplatz. Weiters wurde er Direktor sämtlicher Schulen Niederösterreichs, Referent für Gymnasien bei der Hofstudienkommission und Rektor der Universität. Er starb am 10. April 1835 in Wien. Lang bemühte sich um die Verbesserung der Schulbücher, führte neue Hilfsmittel für den Unterricht ein, gründete Schülerbibliotheken und stellte Lehrpläne auf. Auch die fachliche Teilung des Unterrichts geht auf ihn zurück.

Straßenreinigung mit Staubsaugern

=====

1. Oktober (RK) Nachdem sich der Schweizer Snowboy, der vollautomatisierte Schneeschaufler, im vergangenen Winter den Wienern zum erstenmal vorgestellt hat, werden in wenigen Wochen zwei weitere neuartige Fahrzeuge den Fuhrpark der städtischen Kehrichtmaschinen erweitern. Es handelt sich um moderne Straßenstaubsauger, die nun auf Antrag des Magistrates vom zuständigen Gemeinderatsausschuß an zwei westdeutsche Fabriken in Auftrag gegeben wurden. Die Faunwerke in Nürnberg werden eine dreiräderige Kehrichtmaschine, ein überaus wendiges Gerät, das sich dem dichten Großstadtverkehr besonders gut anpassen kann, liefern. Eine zweite selbstaufnehmende Kehrichtmaschine kommt aus Hannover. Auch sie hat eine Staubsaugereinrichtung, die im wesentlichen aus dem kippbaren Schmutzbehälter, dem Wasserbehälter, dem Exhauster und dem Rinnsalbesen mit Staubniederschlagung besteht.

Beide Geräte wurden seit zwei bis drei Jahren in einer Reihe ausländischer Städte mit gutem Erfolg verwendet. Sie fegen die Straßen im weiteren Bereich des Rinnsals sauber und transportieren den Kehricht in eingebauten Behältern zur Umladestelle oder direkt zur "Mistgsettn".

Mit dem Ankauf dieses modernen Straßenstaubsaugers erfährt die Straßenhygiene eine Anpassung an den immer dichter werdenden motorisierten Verkehr. Darüberhinaus bieten diese technischen Neuerungen auch eine hygienisch einwandfreiere und wirtschaftliche Durchführung der Straßenreinigung. Die bereits seit etwa zwanzig Jahren in Wien benützten selbstaufnehmenden Kehrichtmaschinen sind schon veraltet und entsprechen nicht mehr den technischen Anforderungen. Die Beschaffung der beiden Fahrzeuge wird etwa 600.000 Schilling erfordern. In Österreich werden wegen der geringen Absatzmöglichkeit derartige Spezialgeräte nicht erzeugt.